

Walter Ulbricht für die große Hilfe und prinzipiellen Hinweise danken, die sie uns bei der Berichterstattung des Sekretariats der Bezirksleitung in Vorbereitung des VII. Parteitages gegeben haben.

Die Jahre seit dem VI. Parteitag waren für uns alle Jahre schöpferischer und erfolgreicher Arbeit zur Verwirklichung des Programms des Sozialismus. Im Jahre 1966 wurde in unserem Bezirk erstmalig die 6-Milliarden-Grenze in der industriellen Warenproduktion überschritten. Die Arbeitsproduktivität entwickelte sich seit dem VI. Parteitag auf 128 Prozent, und der Export konnte auf 161 Prozent gesteigert werden. In der Landwirtschaft stieg die tierische Marktproduktion auf 120,5 Prozent, und die durchschnittliche Milchleistung je Kuh konnte im Jahre 1966 auf 3107 Kilogramm erhöht werden.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages in unserem Bezirk haben 203633 Werktätige der Industrie und des Bauwesens einen ökonomischen Nutzen von 29,9 Millionen MDN erarbeitet. 48462 Werktätige übernahmen bereits neue Verpflichtungen in Weiterführung des Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Taten unserer Werktätigen sind (Jas leidenschaftliche Bekenntnis für die souveräne sozialistische DDR. Unsere Menschen bekräftigen damit eindrucksvoll, daß sie unerschütterlich zu ihrem sozialistischen Vaterland stehen und mit dem imperialistischen Westdeutschland nichts gemein haben. Sie begreifen immer besser, wie stark, gesetzmäßig und siegreich der Sozialismus ist.

Während jeder Bürger der DDR weiß, daß seine Zukunft im Sozialismus immer reicher, schöner und glücklicher sein wird, daß er sie selbst mit plant und mit bestimmt, wird das Lehen der Werktätigen in Westdeutschland überschattet von der Angst vor Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und der Notstandsdictatur der Monopole. Die Wirtschaftsexperten Bonns sind zu dem Eingeständnis gezwungen, daß trotz der sogenannten Konjunkturmaßnahmen der Regierung ein Rückgang um ein bis zwei Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 1966 erwartet wird, wobei die Anlageinvestitionen sogar um 6 bis 10 Prozent niedriger eingeschätzt werden. In der „Süddeutschen Zeitung“ vom 7. April wird sogar vom „konjunkturellen Sturzflug“ seit Herbst 1966 gesprochen. Das Organ der Sozialdemokratischen Partei „Vorwärts“ lamentiert in seiner Ausgabe vom 2. März über die zerrütteten Bundesfinanzen, die wachsende Misere der Wirtschaft und das schwindende Vertrauen der Bevölkerung zum Staat. Auch Willy Brandt macht sich „Sorgen“ um seine Perspektive.